Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 | Fernsprecher Nr. 501

Nr. 204 — Sonntag, den 29. Dezember 1929 — 47. Jahrgang

Bartels Mission beendet

Die früheren Minister wieder in der Regierung — Vor der Bestätigung durch den Staatspräsidenten

Warschau. Professor Bartel hat im Laufe des Freitag entscheidende Besprechungen mit den zukünftigen Mitgliedern seines Kabinetts gehabt. Wie in gut unterrichteten Kreisen verlautet, sind keine großen Veränderungen in der Zusammensetzung der Regierung beabsichtigt. Marschall Pilsudski hat bereits erklärt, daß er das Amt des Kriegsministers auch im neuen Kabinett beibehalten werde. Ebenso wird jedenfalls auch Zaleski auf seinem Posten bleiben.

Indien fordert die Unabhängigkeit

Ablehnung der englischen Zugeständnisse

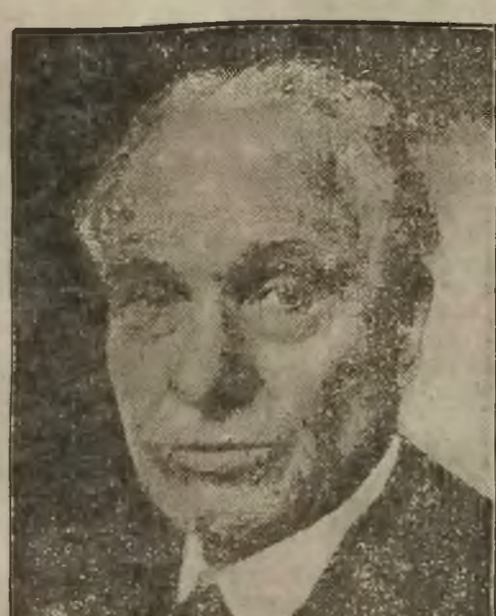
London. Der Vollzugsrat des allindischen Nationalrates, der mit den entscheidenden Vorarbeiten für die am Sonntag beginnenden Plenarverhandlungen des Kongresses beschäftigt ist, hat nach Meldungen aus Lahore eine Entschließung vorbereitet, die in ihren weitgehenden Forderungen alle Befürchtungen übertrifft und nun auch den Dominionstatus als nicht weitgehend genug ablehnt, die Teilnahme an einer allgemeinen Konferenz mit der britischen Regierung verweigert und völlige Unabhängigkeit für Indien verlangt.

Der Kongreß soll jetzt erklären, daß er unter Homerule die völlige Unabhängigkeit verstehe. Der von Pundit Nehru ausgearbeitete Plan eines Dominionstatus wird fallen gelassen und der Kongreß gibt — nach der vorbereiteten Entschließung — der Hoffnung Ausdruck, daß alle in ihm vertretenen Parteien ihre Anstrengungen ausschließlich auf die Erlangung der völligen Unabhängigkeit richten werden. Der Kongreß erklärt unter anderem den völligen Boykott der zentral- und provinziellen gesetzgebenden Versammlungen und ersucht alle an dem Kongreß teilnehmenden Personen, sich in Zukunft jeder unmittelbaren oder mittelbaren Teilnahme an Wahlen zu enthalten.

Diese Entschließung trägt vorläufig noch den Namen von Ghandi und in allen Berichten aus Lahore wird die Auffassung vertreten, daß die Annahme — vielleicht mit geringen Aenderungen — kaum noch zweifelhaft sei. Ghandi hatte bis Ende voriger Woche als gemäßigter Vermittler zwischen dem Extremen und gemäßigten Flügel gegolten, ist aber nach der Besprechung zwischen den indischen Führern und dem Vizekönig in das extreme Lager abgewandert.

Amerikas Botschafter in Berlin zurückgetreten

Berlin. Wie die Telegraphen-Union erfährt, hat der amerikanische Botschafter in Berlin, Jakob Gould Schurmann, am Freitag von Präsident Hoover ein Telegramm erhalten, in dem dieser das von Schurmann gelegentlich des Präsidentenwechsels in Amerika eingereichte Rücktrittsgesuch annimmt. Botschafter Schurmann wird Berlin bereits im Laufe des Monats Januar verlassen. Ueber die Frage seines Nachfolgers läßt sich im Augenblick noch nichts mit Bestimmtheit sagen.



Botschafter Schurmann

Man kann ohne jeden Vorbehalt sagen, daß der Rücktritt des in Deutschland außerordentlich beliebten Botschafters Schurmann in Berlin großes Bedauern verursachen wird, und daß man ihn nur ungern scheiden sieht, denn er hat sich seit der Zeit seines Amtsantrittes im Juni 1925 die Wertschätzung und das Vertrauen aller derjenigen erworben, mit denen er in Berührung kam, sei es in persönlicher, sei es in amtlicher Beziehung.

*

Berlin. Botschafter Schurmann, der sich in den 4½ Jahren seiner Berliner Amtstätigkeit um die Verbesserung der deutsch-amerikanischen Beziehungen außerordentlich verdient gemacht hat, steht im 76. Lebensjahre. Trotz dieses auch für einen Diplomaten verhältnismäßigen hohen Alters hat er das schwere Amt eines Botschafters sehr geschickt und erfolgreich verwaltet. Dabei beschränkte sich sein Interesse nicht nur auf Dinge der Politik und der Diplomatie. In zahlreichen wissenschaftlichen Vereinigungen hat sein Name einen außerordentlich guten Klang. In aller Erinnerung ist noch die am 5. Mai 1928 erfolgte Ernennung Schurmanns zum Ehrendoktor der Universität Heidelberg für Verdienste, die er sich um die Universität erworben hat. Am gleichen Tage wurde bekanntlich auch Dr. Stresemann zum Ehrendoktor der Universität Heidelberg ernannt.

Die Deutschen in Rnmänien

Eine Entschließung des deutsch-östlichen Volksrates von Rumänien nnd Siebenbürgen.

Bukarest. Der deutsch-östliche Volksrat von Rumänien und Siebenbürgen hat in seiner Versammlung am gestrigen Freitag folgende Entschließung angenommen: Der deutsch-östliche Volksrat stellt mit Bedauern fest, daß die Bedürfnisse des deutschen Volkes keinerlei Berücksichtigung von seiten der Regierung finden. Der Staat erfüllt auf keinen Fall die Verpflichtung, die er im Friedensvertrag in bezug auf die Minderheiten übernommen hat. Mit tiefer Enttäuschung und Befremdnis muß der deutsch-östliche Volksrat zur Kenntnis nehmen, daß auch der Haushalt für 1930 keine entsprechenden Beträge für die kulturellen Bedürfnisse der nationalen Minderheiten aufweist. Das deutsche Volk fühlt sich dadurch in seinen Rechtsansprüchen auf gleiche Behandlung mit den Rumänen verletzt und legt gegen diese Art der Behandlung entschiedendste Verwahrung ein. **Wir werden von unseren berechtigten Forderungen nie ablassen, bis der Staat seine Verpflichtungen gegenüber den nationalen Minderheiten voll erfüllen wird.**

Die japanische Flottenabordnung in London

London. Die japanische Abordnung für die Londoner Flottenkonferenz unter der Führung des früheren Ministerpräsidenten Wakatsuki und des Marineministers Admiral Takarabe ist am Abend des Freitags in London eingetroffen. Auf dem Waterloobahnhof hatten sich der ständige Unterstaatssekretär im britischen Auswärtigen Amt, Sir Ronald Lindsey, auch in Vertretung des Ministerpräsidenten, sowie ein Vertreter der Admiralität zur Begrüßung eingefunden.



Rücktritt des belgischen Kolonialministers

Der belgische Kolonialminister Paul Tschoffen ist wegen des Zusammenbruches eines Lütticher Bankhauses, dessen Aufsichtsrat er angehört, zurückgetreten.

Der englisch-russische Notenaustausch

London. Das Foreign Office veröffentlicht den Text der zwischen dem neuernannten sowjetrussischen Botschafter in London, Sokolnikow, und dem Außenminister Henderson am 20. Dezember gewechselten Noten, die sich auf die politische Propaganda bezogen. Die Noten nehmen Bezug auf den Artikel 16 des am 8. August 1924 zwischen England und Rußland abgeschlossenen Hauptvertrag, worin beide Regierungen sich feierlichst zusichern, in gegenseitiger friedlicher Freundschaft zu leben und jedes der Gesetze zu achten. Der Notenwechsel stellt fest, daß auch die auswärtigen britischen Reichsteile Kanada, Australien, Neuseeland, Südafrika, Irland und Neufundland auf der gleichen vertraglichen Grundlage die diplomatischen Beziehungen zur Sowjetunion aufzunehmen berechtigt seien.

Ueberraschende Sicherheitsmaßnahmen in Jerusalem

London. Eine Kompagnie des Northamtonshire-Regiments ist am Freitag in kriegsmäßiger Ausrüstung in die Altstadt von Jerusalem eingerückt und hat alle strategischen Punkte besetzt. Daneben hat die britische Polizei einen umfangreichen Sicherheitsdienst eingerichtet. Diese ungewöhnlichen Maßnahmen, die nach den vielfachen Zusicherungen der völligen Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung ziemlich überraschend kamen, werden damit begründet, daß im Zusammenhang mit den Gedenkfeiern für den früheren Ministerpräsidenten des Irakgebietes, Sir Abdul Buhsin, der vor einiger Zeit Selbstmord beging, eine ungewöhnlich große Anzahl von Arabern nach Jerusalem gekommen ist und die letzten Unruhen bei ähnlichen Feiern zu Ehren des Verstorbenen ägyptischen Ministerpräsidenten Zaglul Pascha ihren Anfang genommen hätten.

Rußland nnd Maxim Gorki

Kowno. Wie aus Moskau amtlich gemeldet wird, hat die Vereinigung der russischen Dichter in Nowosibirsk in der Zeitschrift „Nastojascheje“ einen Artikel veröffentlicht, in dem der russische Dichter Maxim Gorki heftig angegriffen wird. Es wir erklärt, daß Gorki an der Spitze der Antisowjet-Bewegung stehe und das Sprachrohr der weißgardistischen Elemente sei. Der Angriff der sibirischen Dichter gegen Gorki, so heißt es weiter, werde auch von russischen kommunistischen Organisationen unterstützt, die der Ansicht seien, daß, wenn Gorki überzeugter Anhänger des Sowjetregimes sei, er nicht in Italien leben dürfe, wo die Arbeiterklasse durch den Faschismus unterdrückt werde. Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion hat sich jetzt mit dieser Angelegenheit befaßt und der genannten Zeitschrift das Erscheinen untersagt. Den Führern der kommunistischen Organisation in Nowosibirsk wurde ein scharfer Verweis erteilt.

Polnischer Offiziersbesuch in Frankreich

Paris. Am Freitag sind in Paris 150 polnische Reserveoffiziere eingetroffen, die der nationalen Vereinigung französischer Reserveoffiziere einen Besuch abstatten. Das sehr reichhaltige Empfangsprogramm sieht u. a. einen Besuch beim Staatspräsidenten, beim Kriegsminister und der Schlachtfelder von Verdun vor.

Aufhebung der Exterritorialität in China

Berlin. Wie ein Berliner Abendblatt aus Nanking meldet hat der politische Zentralrat in einer außerordentlichen Sitzung beschlossen, am 1. Januar einen Erlaß zu veröffentlichen, durch den die Exterritorialität aufgehoben wird und die in China ansässigen Ausländer den chinesischen Gerichten unterstellt werden. - Ein mit diesem Erlaß verkündetes Gesetz regelt die Rechtsverfahren zwischen Chinesen und Ausländern.

Kommunistische Verschwörung in Korea

Tokio. Die japanische politische Polizei hat in Söul eine kommunistische Verschwörung entdeckt, die die Aufgabe hatte, in Korea Unruhen gegen die japanische Regierung hervorzurufen. Bisher wurden 60 Personen verhaftet. Die Leiter der Verschwörung, angeblich Sowjetrussen, sind nach Rußland geflüchtet.

Primo de Rivera tritt nicht zurück

London. Die spanische Gesandtschaft in London gibt bekannt, daß kein Grund für die Annahme besteht, daß der Ministerpräsident, General Primo de Rivera, in irgendwie absehbarer Zeit sein Amt aufgeben werde, oder daß Primo de Rivera überhaupt eine solche Möglichkeit in Aussicht genommen habe.

Manöver-„Andenken"

Die Handgranate im Getreide. — 1 Toter, 2 Verletzte.

Im Dorfe Jezowo bei Rudnik am San war der Landwirt Jan Pikula mit dem Dreschen beschäftigt, wobei ihm seine beiden Töchter behilflich waren. Plötzlich ertönte ein lauter Knall und die drei ahnungslosen Menschen stürzten blutüberströmt darnieder. Als Hilfe herbeikam, fand man den Vater als verstümmelte Leiche vor. Die beiden Töchter wiesen schwere Wunden am ganzen Körper auf. Die Untersuchung ergab, daß Pikula beim Dreschen auf eine im Getreide befindliche Handgranate geschlagen hatte, worauf die Explosion erfolgte. Die Handgranate war beim letzten diesjährigen Manöver von einquartierten Soldaten in der Scheune zurückgelassen worden.

Die Folgen der Rheinlandbesatzung

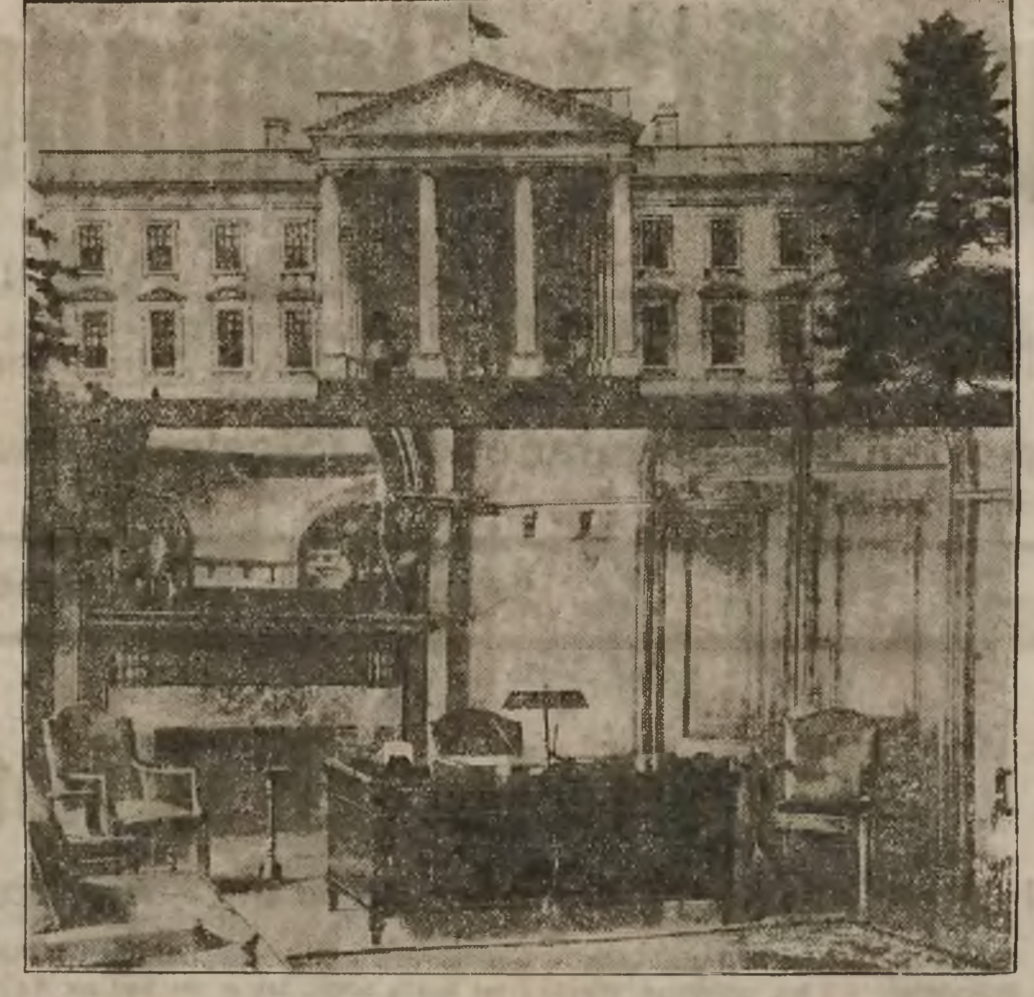
Die rheinischen Frauenverbände haben bei den zuständigen Stellen in Paris und London Schritte unternommen, um die Unterhaltsbeiträge für die 15 000 unehelichen Kinder zu erhalten, die die Besatzungstruppen in den besetzten rheinischen Gebieten zurückgelassen haben. Die französischen Aemter haben eine glatte Absage erteilt. Die rheinischen Frauenverbände beabsichtigen deshalb, bei den Gerichten in Paris und London Klagen anzustrengen und, falls auch das nicht erfolgreich sein sollte, die Angelegenheit beim Völkerbund anhängig zu machen.

Was alles passiert!

Die „Rezepte" der Frau Kowalski.

Ein sonderbarer Fall wurde dieser Tage vor dem Bromberger Bezirksstrafgericht verhandelt. Angeklagt war seitens der Starostei die Frau des Arztes Kowalski aus Kruschwitz, weil sie in Abwesenheit ihres Mannes, trotzdem sie von der ärztlichen Wissenschaft keine Ahnung hat, selber Kranken Rezepte verschrieben hat, die zum Teil schädliche Bestandteile enthielten. Der Vertreter der Starostei erklärte vor Gericht, daß die Folgen dieser „Rezepte" äußerst fatal hätten sein können, wenn die betreffende Dame etwas größere Mengen der schädlichen Bestandteile „verordnet" hätte.

Das Gericht verurteilte Frau Kowalski zu 500 Zloty Strafe und Tragung der Gerichtskosten.



Der Brand im Weißen Haus

Im Westflügel des Weißen Hauses in Washington, dem Sitz des amerikanischen Präsidenten, brach am Weihnachtsabend ein Brand aus, der beträchtlichen Schaden anrichtete und auch das Arbeitszimmer des Präsidenten Hoover in Mitleidenschaft zog. Alle wichtigen Akten sowie das historische Material der Staatskanzlei konnten rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. — Unser Bild zeigt, unten: das Arbeitszimmer des Präsidenten Hoover; oben: eine Ansicht des Weißen Hauses.

Der Postbote stiftet ein Leprakrankenhaus

Ein Wohltäter ganz seltener Art ist der Londoner Postbote Fred Cardinal, und wenn alle Menschen dächten und handelten wie dieser einfache Briefträger, so gäbe es kaum noch Armut und Not auf Erden. Siebzig Mark beträgt sein Wochenlohn, und doch gelang Cardinal das ans Wunderbare grenzende Kunststück, innerhalb dreier Jahre von diesem Verdienst rund 5000 Mark zu sparen. Der Postbote dachte aber nicht daran, dieses Geld als Notgroschen zu betrachten, sondern er überwies den gesamten Betrag an das Krankenhaus im südindischen Manamadura: „Als Grundstock für eine Leprakranken-Abteilung." Das Hospital nahm die Spende mit Dank an und richtete sofort eine Baracke für Aussätzige ein. Dadurch kam die Mitteilung von der Opferfreudigkeit des Londoner Postboten in die Zeitungen, und Cardinals Kollegen erfuhren von ihr. Auch sie wollten nun ihr Scherflein beisteuern, und die vorgenommene Sammlung hatte einen derartigen Erfolg, daß Cardinal kürzlich Urlaub nehmen konnte, um auf seine Kosten nach Indien zu fahren und in Manamadura der Eröffnung „seiner" mit allen erforderlichen Hilfsmitteln ausgestatteten Leprastation beizuwohnen.

Das Honorar für Remarque

Der Verfasser des vielbesprochenen Buches „Im Westen nichts Neues", Erich Maria Remarque, hat bisher mit seinen Buchauflagen im In- und Ausland 1 500 000 Mark verdient. Von dieser Summe aber wurden von ihm 500 000 Mark von der Steuerbehörde angefordert, so daß ihm als Reingewinn noch die Summe von einer Million verbleibt.



Der Führer der deutschen Delegation
zur Schlußkonferenz im Haag wird Reichsaußenminister Dr. Curtius sein.

---

die andere Generation

ROMAN von [illegible] SCHNEIDER-FOERSTL

(20. Fortsetzung.)

Er streifte ärgerlich eine Biene ab, die ihm über den Aermel kroch. Aber er zerdrückte sie nicht und sah ihr nach, wie sie nach einem der Lindenbäume flog. „Der Dorfbacher hat Leute, daß sie einander auf die Füße treten, und seine Wiesen sind leer, als ob nie ein Grashalm daraufgestanden hätte. Alles glattweg eingefahren. Den geniert's nicht, wenn's heut nacht aus tausend Schläuchen schüttet."

„Er würde dir gewiß welche von seinen Mägden leihen."

„Der Dorfbacher mir Mägde leihen? Mir? Dein Herr Vetter, dein Onkel, oder was er sonst ist! Der läßt seine Leute lieber faulenzen, als daß er mir auch nur einen einzigen davon zur Verfügung stellte."

„Hast du ihn schon einmal darum gebeten?"

„Gebeten? Wenn ich ihn seh', mache ich kehrt oder zum mindesten einen großen Bogen, und wenn er mich sieht, tut er desgleichen. Ich rücke meinen Hut nicht, und er macht's ebenso. Ich bin der „Ebracher" und er „der Herr von Dorfbach" — dieser — dieser Bauernschädel!"

„Aber er hat's weit gebracht."

Karl fuhr auf, als hätte ihn die Biene vorher gestochen. „Weit gebracht! Ein Kunststück, wenn er nur den Mund aufzumachen braucht, dann fliegt's ihm schon herein. Die Felder laufen ihm beinahe die Haustüre ein, und die Wiesen stehen ihm bis zum Stall. Der Schatten seines Waldes reicht ihm am Abend bis ans Hoftor, und das Viehzeug vermehrt sich bei ihm wie das des Erzvaters Jakob im Alten Testament. Und dabei hat dieser Mensch für niemand zu sorgen auf Gottes weiter Erde als für sich selbst."

„Und seine Frau und seinen Sohn!" sprach Lena zu Ende.

„Die Frau wird nicht allzuviel brauchen! Aussehen tut sie wenigstens nicht danach, als ob sie große Ansprüche stellte."

„Du siehst sie wohl öfter?"

„Sehen? — Nun ja, so auf zwanzig Meter Distanz; wenn ich mal vorbeireite oder so. Gesprochen hab ich sie noch niemals."

„Auch nicht gegrüßt?"

Karl von Ebrach wurde ärgerlich. „Das war eine völlig überflüssige Frage. Selbstverständlich grüß ich sie, einmal, weil sie eine Frau ist, und dann auch, weil ich doch weiß, daß sie zu deinen Verwandten gehört."

Lena hob seine Hand an ihre Wange. „Ich danke dir, Karl!"

Er sah sie überrascht an. Tränen liefen ihr über die Backen.

„Was ist? — Du erregst dich seit neuestem über jede Bagatelle. Das darfst du dir wieder abgewöhnen. Die Gerda läßt den Marbot in ein Sanatorium bringen. Trude hat sie darum gebeten. Ich denke, du wirst nichts dagegen haben, wenn sich meine Schwester in der Zwischenzeit bei uns erholt."

„Deine Frage war so überflüssig wie die meine vorher," sagte sie freundlich.

Er wurde verlegen. Er unterschätzte sie noch immer. „Lore-Lies — Vater meint es wenigstens — wird möglicherweise auch noch einmal irgendein Asyl benötigen."

„Es ist auch für die Lore-Lies noch Platz," sagte sie gütig.

Der alte Ebrach, der vom Walde kam, sah mit Erstaunen, daß sein jüngster Sohn seine Frau auf die Stirn küßte und ihr die Kissen unter dem Rücken zurechtschob. Er machte einen Umweg und hatte ein Lächeln um den Mund, als er zur Giebelstube hinaufstieg. „Das Leben es hat auch Lust nach Leid," sagte er vor sich hin. Aber er konnte sich des Dichters nicht mehr entsinnen, von dem das Wort stammte.

Der alte Dorfbacher aber konnte andern Tags seine Rosenschere nicht mehr finden, die ihm vor lauter Verblüffung aus der Hand gefallen war, als der junge Ebracher ihn grüßte. — Wahr und wahrhaftig! Er war vorbeigeritten und hatte seinen Hut gezogen. Der Dorfbacher zwickte sich in die Finger, ob er auch gewiß nicht träume. „Autsch," sagte er, und noch einmal „Autsch!" und zog den rechten Fuß bis zum Knie hoch. Etwas weniger kräftig hätt's auch getan.

„Hat dich etwas gebissen, weil du tanzt?" lachte hinter ihm eine Greisinnenstimme.

„Hast du was gesehen?"

„Was gesehen?"

„Wie er mich grüßte!"

„Wer grüßte?"

„Der Herr Vetter drüben!" Er wies mit dem Daumen nach rückwärts, wo die Ebrachsche Besitzung lag.

Sie streichelte seinen weißen Kopf. „Das war brav von ihm, nicht wahr Vater? Das war brav! — Da könnte man ihm auch etwas Liebes dafür tun. Er hat noch eine Masse Heu auf seinen Feldern liegen. Das unsere ist schon drinnen. Es wird ihm an Leuten fehlen. Könntest du nicht fragen lassen, ob er welche brauchen kann?"

„Wie er's nimmt." Der Dorfbacher kraute sich hinter den Ohren. „Die Annemie soll hinübergehen und fragen. — Nein sagen kann er dann immer!"

Aber er sagte nicht nein.

Am Nachmittag schafften Dorfbachsche Mägde auf Ebrachschen Wiesen. Es kam alles, ohne einen Tropfen naß zu kriegen, unter Dach.

Bei Nacht aber goß es in Strömen. — Karl von Ebrach empfand ein Gefühl der Dankbarkeit gegen die Verwandten seiner Frau. Der erste Schritt zur Versöhnung war getan. Und alles um einer Bagatelle willen. Der junge schwarzhaarige Ebracher hatte den weißköpfigen Dorfbacher gegrüßt. — Fünf Jahre hatte er dazu gebraucht, um diese Kleinigkeit zu bewerkstelligen. Aber nun war's geschehen.

Karl von Ebrach fand, daß die Verwandten seiner Frau viel weniger dickköpfig waren, als er bisher immer gemeint hatte. Aber er kleidete seine Erkenntnis nicht in Worte. Lena erfuhr nicht das mindeste davon.

Am Abend kam Trude Marbot. — Niemand hatte von ihrer Ankunft gewußt. Abgehetzt, mit brennenden Flecken auf den Wangen, stand sie im Flur und fragte nach ihrem Manne.

Der General hielt sie an der Treppe zurück. „Sei vernünftig, Kind! Die ärgste Gefahr ist so Gott will vorüber. Du würdest ihm nur schaden, wenn du so unvermutet bei ihm eintrittst. Man muß ihn vorbereiten. Auch Freude kann für ihn tödlich sein."

„Nur sehen, Vater!" sie lehnte am Stiegengeländer und hatte die Augen naß von Tränen.

„Heute nicht mehr! — Du mußt an ihn denken. Nicht nur an dich. Das ist die wirklich große Liebe, Trude."

Es gelang ihr kaum mehr, sich aufrecht zu halten. Die Schwäche trieb ihr den Schweiß aus allen Poren. Aber sie zögerte noch immer, in das Zimmer zu treten, das Karl geöffnet hielt. Lena fand endlich das erlösende Wort. „Wenn er schläft, führe ich dich hinauf, Trude. — Nicht wahr, Vater! Und dann kannst du die ganze Nacht bei ihm sein. Er wacht nicht auf bis zum frühen Morgen."

Trude aß etwas Weniges mit Ueberwindung. Sie glaubte an den Bissen zu ersticken. Sie weilte in dem Hause, in dem ihr todkranker Mann lag, und hatte ihn noch nicht einmal gesehen. Der schwere Rotwein, den Lena in ihr Glas schenkte, machte, daß ihre Gedanken ineinander schwammen. Als aus der Kinderstube nebenan ein Weinen erklang, schluchzte sie auf.

(Fortsetzung folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

Apothekendienst

am Sonntag, den 29. d. Mts., hat die Stadtapotheke.

Gehilfenprüfung im Gärtnerfach.

=o=Vor der Prüfungskommission der Schlesischen Landwirtschaftskammer bestanden ihre praktische und theoretische Gehilfenprüfung im Gärtnergewerbe die Kandidaten Arnold Nawrath und Martin Misera aus Siemianowitz mit dem Prädikat „gut".

Von der Gemeindeschwimmanstalt.

In der vor einigen Monaten von der Gemeinde renovierten, dem Publikum geöffneten Schwimmanstalt in der Hüttenanlage, ist der Besuch planmäßig zusammengestellt, und zwar vom 1. Januar bis zum 30. April, während der Werktage folgend: Von 8—10 Uhr für männliche, von 10 bis 12 Uhr für weibliche, von 14—16 für weibliche, von 16 bis 18 für männliche, und an Sonnabenden von 18—20 Uhr für männliche Personen. Vom 1. Mai bis 31. August ist die Verteilung folgende: Von 7—9.30 Uhr für männliche, von 9.30—12 Uhr für weibliche, von 14—16 für weibliche, von 16—18 für männliche, und an Sonnabenden von 18—20 Uhr für männliche Personen. Vom 1. September bis zum 31. Dezember ist die Stundeneinteilung dieselbe, wie vom 1. Januar bis zum 30. April. Die Eintrittskarten, welche für ¾ Stunden Badenutznützung gelten, kosten für Personen über 14 Jahre 40 Groschen und unter 14 Jahre 20 Groschen. Kinder unter 10 Jahren haben keinen Zutritt. Das Aus- und Ankleiden darf nur in den dafür zustehenden Zellen erledigt werden. Das Verlassen dieser zum Schwimmbassin oder zur Dusche ist nur in vorgeschriebener Badekleidung gestattet. Vor Benutzung des Bassins muß eine jede Person ihren Körper gründlich reinigen. Das Mitnehmen von Seife und Bürste ins Schwimmbassin ist nicht gestattet.

Verboten ist das Untertauchen anderer Personen unters Wasser, das Tabakrauchen, das Springen von der Galerie, das Lärmen, Verunreinigung des Bassins, das Waschen der Badekleidung im Bassin, das Mitbringen von Hunden in die Halle, der Eintritt von Personen im betrunkenen Zustande, mit unsauberer Kleidung, und solchen, welche mit ansteckenden Krankheiten behaftet sind. Außerdem muß jeder Besucher die angebrachten Anordnungen innehalten. Eine jede Person, welche Beschädigungen verursacht, ist dafür haftbar, wiederum haben Personen, die geschädigt werden (Diebstahl oder Verlorengehen) keine Berechtigung, von der Gemeinde eine Entschädigung zu fordern. Obiges tritt vom 1. Januar in Kraft und ist bis auf Widerruf gültig.

Weihnachtsfeier der Freiwilligen Feuerwehr.

=o= Eine schöne Weihnachtsfeier veranstaltete die Freiwillige Feuerwehr von Siemianowitz im Uherschen Saale. Beim strahlenden Weihnachtsbaum wurde zunächst das schöne Weihnachtslied „Stille Nacht, heilige Nacht" gesungen. Hierauf hielt der erste Vorsitzende Kowalik eine Begrüßungsansprache, in welcher er auf die Bedeutung des Abends hinwies und den Spendern für die gestifteten Gaben dankte. Die Gesangsabteilung, unter Leitung des Lehrers Kopel, brachte verschiedene Weihnachtslieder zu Gehör, welche reichen Beifall ernteten. Hierauf folgte der Austausch von Geschenken unter den aktiven Mitgliedern und die allgemeine Verlosung, welche den glücklichen Gewinnern außer anderen schönen Geschenken ein Faß Bier und drei Puten brachte. Während der Verlosung sprach der Schriftführer Pronobis noch einige Worte zu Ehren der Frauen der Wehr. Nachdem noch der Weihnachtsbaum versteigert wurde, traten die Teilnehmer den Heimweg an.

Erster Schwimmverein.

=s= Obiger Klub hält am morgigen Sonntag, vormittags 9½ Uhr, im Generlichschen Saale die fällige Quartalsversammlung ab. Am Abend findet in demselben Saale die diesjährige Weihnachtsfeier statt. Anfang 6 Uhr abends.

Weihnachtsfeiern.

=s= Am heutigen Sonnabend veranstaltet der Hüttengesangverein im Saale von „Zwei Linden" eine Weihnachtsfeier, wozu alle Mitglieder mit ihren Angehörigen herzlichst eingeladen sind. Die Feier selbst wird mit einem Tanzvergnügen beschlossen. Beginn 6½ abends. Einlaß wird nur gegen Vorzeigung der Einladungskarte gewährt. — Der hiesige K. S. ruft gleichfalls am heutigen Abend seine gesamten Mitglieder nebst ihren Angehörigen zu einer Weihnachtsfeier, die im Saale von Prochotta stattfindet, zusammen. Hierfür hat der Veranstalter ein umfangreiches Programm aufgestellt. Beginn um 7 Uhr abends.

Weihnachten im Knappschaftslazarett Siemianowitz.

=s= Die Lazarettinsassen des Siemianowitzer Knappschaftslazaretts sind in diesem Jahre seitens der Knappschaftsverwaltung reichlich beschenkt worden. Die Vereinigte Königs- und Laurahütte spendete ihren Kranken Beträge von 15 bis 50 Zloty. Hohenlohewerke, welche das Lazarett mit fast 70 Prozent Verunglückter belegt haben, hielten Geldspenden bis zu 2,50 Zloty für ausreichend.

Vom Kindheit-Jesu-Verein.

=s= Der Kindheit-Jesu-Verein der Kreuzkirche von Siemianowitz überrascht die Freunde und Gönner des Vereins am 1. Januar, nachmittags 6 Uhr, im Vereinshaus mit einer Theateraufführung zugunsten der Heidenmission. Es kommen zur Aufführung: „Der Ruf Gottes". Religiöses Drama in einem Akt von P. J. Baetman, ferner „Wie kann man Neger weiß waschen", Schauspiel für Kinder zum Besten der Negermission. Dann ein Kinderreigen und „Der Lehrer von Neithausen", Schwank in zwei Aufzügen. Kindervorstellung am Sonntag, den 29. d. Mts., nachm. 4 Uhr. Wegen des guten Zweckes wird um rege Beteiligung gebeten.

Evangelischer Jugendbund.

=s= Am Montag abends versammelten sich im Gemeindehaussaale die Mitglieder des hiesigen evangelischen Jugendbundes zu einer schlichten Adventsfeier, die einen stimmungsvollen Verlauf nahm. Nach dem Absingen einiger Lieder erfolgte die Einbescherung der Erschienenen. Darauf wurden noch einige Stunden in bester Stimmung verbracht.

Protestversammlnng.

=o= Die Handwerker-Innungen von Siemianowitz nehmen an der Protestversammlung des Schlesischen Innungsverbandes, welche am Sonntag, den 29. Dezember d. Js., 10 Uhr vormittags, im großen Saale der Reichshallen in Kattowitz gegen die hohen Steuerabgaben stattfindet, teil.

Eine Weihnachtsüberraschung

„B"-Liga schlägt „A"-Klasse — Die Laurahütter Boxer rüsten — Sonstige Neuigkeiten

Slonsk Laurahütte schlägt Iskra Laurahütte 4:2 (2:2).

=s= Das, was sich der K. S. Slonsk vorgenommen hat, ist ihm gelungen. Der schärfste Ortsrivale ist geschlagen worden, — welch eine Weihnachtsfreude für den gesamten K. S. Slonsk. Vorgenommen zu siegen, hat sich der K. S. Iskra ja auch, aber zwar war der Wille stark, doch das Fleisch war schwach. Der Bessere siegte und das war der Wunsch aller Laurahütter Fußballfanatiker. Im Verhältnis zu den letzten Fußballbegegnungen war dieses Lokalderby spielerisch auf einem höheren Niveau. Wir wollen nicht sagen, daß die obigen Mannschaften ein Klassenspiel vorgeführt haben, aber man sah doch einigermaßen ein Fußballwettspiel. Was besonders angenehm auffiel, war das faire Spiel beider Mannschaften, mit Ausnahme von Ledwon (Iskra), der sich durch rohes Spiel freie Luft verschaffen wollte. Dadurch machte er sich bei den zahlreichen Zuschauern recht unbeliebt. Vergessen darf er nicht, daß das Decken eines Spiels erlaubt ist und dieses durch Wegstoßen mit den Händen oder Hacken nicht vereitelt werden darf. Hier muß er seinen Geist walten lassen. Sonst vertrugen sich beide Vereine recht gut. Iskra Laurahütte präsentierte sich in diesem Treffen in der denkbar besten Besetzung. Rotkegel 2, welcher augenblicklich zum Urlaub weilt, verstärkte die Reihen. Auch die zwei anderen Soldaten, Kasparek und Grziwotz, waren mit von der Partie. Verloren hat das Spiel die Verteidigung, die viel zu schwach war, um den gefährlichen Sturm der Slonsker im Schach halten zu können. Beide verfügen wohl über einen weiten Schlag aber die Sicherheit in der Abwehr fehlt ihnen gänzlich. Selbstverständlich wird dadurch auch der Tormann unsicher gemacht. In der Läuferreihe war Bohn der beste. Sein Spiel war von Beginn bis zum Schluß ein fleißiges. Versagt hat in diesem Spiel der sonst gute Grziwotz, der sich gar nicht zusammenfand. Auch Kasparek war nicht in gewohnter Form. Im Sturm waren Bregulla und Ledwon noch die besten. Kandzia als Sturmführer, war gegen seinen stabilen Gegner, dem Mittelläufer Gnielczyk, viel zu klein und schwach. Die Halbflügelspieler Wollny und Rotkegel 2 hat man schon besser gesehen. Der gesamten Elf fehlte die Führung. Das Rückgrad ist viel zu schwach.

Beim Sieger vernahm man zunächst einen vorbildlichen Eifer, der zum Erfolge führen mußte. Die Slonskelf ist zur Zeit auf dem besten Wege zur Besserung und sollte sie in der Besetzung eine längere Zeit zusammen spielen, so wird sie noch so manche Ueberraschung liefern. Auffallend gut spielten Pyrek, Czwaka, Czakanski, Firlus und Masczyk. Der Erstere, der allein drei Tore schoß, hat noch eine gute Zukunft. Das Täuschungsvermögen und der Schuß sind beim genannten Spieler einzig. Czakainski, als Sturmführer, versah den Posten sehr gut. Der Rechtsaußen Czwaka diente mit guten Vorlagen. Nieten im Sturm waren Melek und der Linksaußen. In der Läuferreihe waren Firlus und Masczyk gut am Posten. Der Mittelläufer Gnielczyk, eine körperlich gut entwickelte Größe, war der geistige Führer der Siegerelf. Nur zum Schluß machte er schlapp. Die Verteidiger waren Durchschnittsspieler. Sehr schwach zeigte sich der Tormann, der eine große Unruhe an den Tag legte. Insgesamt war die Mannschaft viel einheitlicher, als die des Gegners und siegte verdient.

Der Spielverlauf.

Gleich nach dem Anstoß entwickelte sich ein lebhafter Kampf. Iskra, mit den Platzverhältnissen besser vertraut, hatte ein kleines Uebergewicht, welches jedoch mit keinem Torerfolge zum Ausdruck gebracht wurde. Langsam taute auch Slonsk auf, so daß das Spiel einen offenen Charakter bekam. In der 18. Minute gelang Ledwon ein Durchbruch, der zum 1. Tore verwandelt wurde. Nicht lange darauf erfolgte durch Pyrek (Slonsk) der Ausgleich. Der Kampf blieb trotzdem in allen Phasen offen und gestaltete sich immer interessanter. Ein zweiter Treffer gelang den Iskranern aus kurzer Entfernung. 2:1 für Iskra. Slonsk verschärfte sein Tempo und begann an, zu drängen. Czwaka konnte noch bis zur Pause einen schönen Schuß anwenden, welcher im Iskrator landete. Ausgleich 2:2 und gleichzeitig Halbzeit. Nach der Pause sah man die Slonsker mehr im Vorteil. Der Sturm, welcher gut zusammenspielte, machte die Hinterdeckung des Gegners mürbe. Die Verteidigung des Platzbesitzers wurde überlastet und konnte nur in den seltensten Fällen die Situationen vor dem Tore klären. Zwei weitere Tore, welche von Pyrek geschossen wurden, erhöhten die Torzahl auf 4:2. Der Sieg war demnach den Slonskern nicht mehr zu nehmen. Zum Schluß versuchte die Iskraelf sich nochmals zusammenzunehmen, was auch gelang. Doch die Slonsker verlegten sich in die Defensive und spielten auf Zeit, was auch taktisch gut war. 4:2 lautete das Endergebnis für den K. S. Slonsk und von ihren Sympathikern stark umjubelt, verließ der Sieger den Platz. Auf der anderen Seite vernahm man blasse Gesichter. Schiedsrichter Kalinowski konnte nicht gefallen.

K. S. Iskra Reserve — Slonsk Reserve 4:1
K. S. Iskra 1. Jgdm. — Slonsk 1. Jgdm. 2:1
K. S. Iskra 2. Jgdm. — Slonsk 2. Jgdm. 2:2.

Hochbetrieb auf der Gemeindeeisbahn.

=s= Wie programmäßig setzte in den Vortagen vor den Weihnachtsfeiertagen ein stärkerer Frost ein, so daß das Wasser auf der Gemeindeeisbahn fror und die Eröffnung derselben zu den Feiertagen ermöglichte. Schon seit Wochen warteten die Schlittschuhläufer auf diese Gabe, bis schließlich das Christkind mit dieser zu den Feiertagen aufwartete. Die Eröffnung erfolgte am ersten Weihnachtsfeiertage und gleich am ersten Tage war der Betrieb auf derselben ein enormer. Alt und jung gab dort ein Stelldichein und vergnügten sich in der frischen freien Natur. Ein buntes Treiben entwickelte sich in den späten Nachmittagsstunden, wo die Stimmung die Höhe erreichte. Nicht alle waren standhaft genug auf ihren Schlittschuhen, so daß es viele „Hasenfänger" gab. Doch all diese diversen Ueberraschungen trübten keinesfalls die Stimmung, im Gegenteil, sie wurde mehr gehoben. Interessant war es, denen zuzuschauen, die das erstemal die Schlittschuhe anhatten. Ja, es ist kein Meister vom Himmel gefallen und nur durch tüchtiges Ueben wird man die Kunst des gesunden Eislaufens erlernen. Für verschiedene Erfrischungen sorgte der Pächter, so daß auch in der Wärmehalle Hochbetrieb herrschte. Diese bietet nach der Renovierung einen angenehmen Aufenthalt. Nicht nur auf der Eisbahn selbst herrschte Leben, auch außerhalb derselben sah man Hunderte von Menschen, welche das Treiben von draußen verfolgten. Für die bot jedoch der Stacheldrahtzaun ein Hindernis und fortwährend hörte man Klagen über diesen Zustand. Hier muß die Gemeinde auf alle Fälle Abhilfe schaffen. Am zweiten Feiertage war das Eis viel weicher, da die Witterung lauer wurde. Es war dieserhalb kein Genuß, mit dem nassen Eis Bekanntschaft zu machen. Hoffentlich setzt wieder recht bald stärkerer Frost ein, damit die Eisbahn wieder fahrbar wird.

Sportler von Laurahütte-Siemianowitz

Abonniert unsere Zeitung, denn nur diese bringt Ihnen die ausführlichsten Sportberichte.

Gratulation.

Der bekannte Fußballer A. Machnik (07 Laurahütte) feiert am heutigen Tage seinen Geburtstag. Diesem äußerst sympathischen Spieler entsenden wir hierzu die herzlichsten Glückwünsche.

Boxfreunde von Laurahütte.

=s= Interessenten und Freunde des Boxsportes werden gebeten, zu den allwöchentlichen Trainings, die jeden Dienstag und Freitag von 8—10 Uhr stattfinden, erscheinen zu wollen. Sporthose unbedingt notwendig.

Vor einem Boxkampfabend.

=s= Am 16. Januar veranstaltet der wieder ins Leben gerufene Boxklub Laurahütte im Saale von „Zwei Linden" einen Boxkampfabend. Im Ring erscheinen werden namhafte Boxer aus Polnisch-Oberschlesien und einige Kräfte des veranstaltenden Vereins. Der Laurahütter Boxklub will nun alles tun, um den schönen Boxsport in unserer Doppelgemeinde auf eine hohe Stufe zu bringen. Der Betrieb selbst im Klub hat sich seit letzter Zeit stark gehoben. Mehrere junge Leute sind diesem beigetreten, wo sie vom Fachmann Stollorz trainiert werden. Wir werden in den nächsten Tagen das genaue Programm veröffentlichen können.

Der morgige Sonntag ein vollkommener Ruhetag.

=s Der morgige Sonntag ist in Laurahütte auffallend ruhig. Kein Sportverein hat sich für den morgigen Sonntag einen Gegner verschrieben, so daß sie alle spielfrei bleiben. Warum die hiesigen Sportvereine mit keinem Wettspiel aufwarten, ist für uns ein Rätsel. Die Witterung ist doch wahrhaftig noch nicht so schlecht, daß man nicht mehr spielen könnte. Schon zu den Feiertagen war der Sportbetrieb ein ganz schwacher und nur ein Fußballwettspiel stieg in Laurahütter. Es ist grundsätzlich ein Fehler öfter auszusetzen, denn nicht nur die Mannschaften werden sauer, sondern auch die Zuschauer bröckeln mit der Zeit ab. Wir raten dieserhalb den Klubs, dafür Sorge tragen zu wollen, daß zumindestens eine Veranstaltung an einem Sonntag zustande kommt.

Renovierung des alten 07-Platzes.

=s= Der ehemalige 07-Platz am Bittkower Wäldchen, der jetzt vom K. S. Iskra benützt wird, wird zur Zeit einer gründlichen Renovierung unterzogen. Der Zaun ist ergänzt worden, auch die Spielfläche ist mit einer Neuaufschüttung überzogen worden. Genannter Sportplatz, welcher bis dahin einer zerfallenen Ruine ähnelte, hat nun wieder ein anderes Aussehen erhalten. Die Unkosten sind durch die Gemeinde gedeckt worden. Bravo!

Ein neuer Schachverein.

=s= In Laurahütte ist ein neuer Schachverein gegründet worden, der den Namen „Arbeiter-Schachverein" Laurahütte trägt. Die meisten Mitglieder des Schachvereins 1925 sind ausgetreten und in den neuen Klub eingetreten. Den Vorsitz in dem neuen Schachverein führen die bekannten Herren Grube und Bonzoll.

*

5 internationale Spiele des P. Z. P. N. im Jahre 1930.

=s= Der Polnische Fußballverband (P. Z. P. N.) wird im Jahre 1930 5 Länderspiele veranstalten. Das erste findet am 11. Mai gegen Ungarn in Budapest statt. Die Revanche gegen die österreichischen Amateure wird in Polen am 15. Juni ausgetragen. Am 29. September spielt unsere Ländermannschaft in Stockholm gegen Schweden. Außerdem finden Länderkämpfe gegen Italien und die Tschechoslowakei (Amateure) statt.

Feueralarm in der Christnacht.

=o= In der Nacht zum ersten Feiertag, gegen 1 Uhr, wurde die Feuerwehr nach der ul. Parkowa 15 alarmiert, wo in der Wohnung eines Polizeibeamten ein Stubenbrand ausgebrochen war. Während der Polizeibeamte sich im Dienst befand und die Frau in der Christmette war, hatte der 10jährige Sohn den Christbaum angezündet. Dabei gerieten die Gardinen und ein Chaiselongue in Brand. Als die alarmierte Feuerwehr erschien, war der Brand bereits durch Hausinwohner gelöscht, welche der Knabe zu Hilfe gerufen hatte.

Die Kammerlichtspiele

bringen ab Freitag bis Montag, das neuste große Sittendrama „Heilige oder Dirne", nach dem gleichnamigen Roman von George Ohnet nebst einem lustigen Beiprogramm. Alles Nähere im heutigen Inserat! =s=

Im Kino „Apollo"

läuft ab Sonnabend, den 28. bis Montag, den 30. Dezember, der große Abenteuergesellschaftsfilm „Die Rache des Spaniers". In der Hauptrolle „Carlo Aldini". Auf der Bühne eine noch nie dagewesene Attraktion „Orpheus in der Unterwelt" ferner der konkurrenzlose Gummimensch „Reno". Beginn der Vorstellungen: Wochentags ab 4 Uhr und Sonntags um 2 Uhr. Infolge der erstklassigen Film- und Bühnenschau-Darbietungen wird ersucht, auch die Nachmittagsvorstellungen zu besuchen. — Ab 31. 12. bis 2. 1. gelangt der Großfilm „S. O. S." hier zu Vorführung. In den Hauptrollen Liane Hayd und Alfons Fryland. Man beachte die heutigen Inserate! =s=

Gottesdienstordnung:

Katholische Pfarrkirche Siemianowitz.

Sonntag, den 29. Dezember.

6 Uhr: für die Parochianen.

7½ Uhr: zum Hlst. Herzen Jesu und hl. Antonius für erhaltene Gnaden. (Int. Janocha).

8½ Uhr: auf die Intention des Kindheit-Jesu-Vereins.

10,15 Uhr: auf die Intention des Vereins poln. Frauen.

Montag, den 30. Dezember.

1. hl. Messe für verst. Nacinski.
2. hl. Messe auf die Intention der polnischen Rosenkranzbruderschaft.
3. römische Trauung Haida-Rydzek.

Kath. Pfarrkirche St. Antonius, Laurahütte.

Sonntag, den 29. Dezember.

6 Uhr: für die Parochianen.

7½ Uhr: als Dank für erhaltene Gnaden mit der Bitte um weiteren Schutz.

8½ Uhr: auf die Intention des deutschen Kindheit-Jesu-Vereins.

10.15 Uhr: auf die Intention des polnischen Kindheit-Jesu-Vereins.

Evangelische Kirchengemeinde Laurahütte.

Sonntag, den 29. Dezember (Sonntag n. Weihn.).

9½ Uhr: Hauptgottesdienst.

Montag, den 30. Dezember.

7½ Uhr: Jugendbund (Bibelstunde).

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Anträge zwecks Verlängerung der Polizeistunde

Am Silvester ist der Ausschank von Spirituosen polizeilicherseits gestattet worden. Die Restaurateure sind jedoch verpflichtet, unbedingt darauf zu achten, daß keine übermäßigen Mengen Alkohol, speziell wenn es sich um Betrunkene handelt, verabfolgt werden.

Für Restaurationen erster Klasse wird eine Verlängerung der Polizeistunde bis 5 Uhr früh (Neujahr), für die übrigen Restaurationen bis 2 Uhr früh gewährt. Alle Ausschanks wiederum dürfen bis 9 Uhr abends (Silvester) offen gehalten werden. Gastwirte, welchen daran gelegen ist, eine Verlängerung der Polizeistunden zu erlangen, müssen an das zuständige Polizeikommissariat entsprechende Eingaben richten und unter Bezugnahme auf die Verordnung der Kattowitzer Polizeidirektion auf solche Weise die Verlängerung unter Angabe der näheren Zeit, nachsuchen. Zu bemerken ist, daß die Einreichung der Gesuche sofort zu erfolgen hat.

Die Pariser Minderheitenverhandlungen

Wie hier bekannt wird, haben die deutsch-polnischen Verhandlungen über die Formalitäten für die Einschreibung zu den Minderheitsschulen in Polnisch-Oberschlesien, die unter dem Vorsitz des japanischen Botschafters Adatschi in Anwesenheit des Präsidenten der Gemischten Kommission für Polnisch-Oberschlesien, Calonder, in der vergangenen Woche in Paris stattgefunden haben, vorläufig zu keinem Ergebnis geführt. Im Mittelpunkt der Besprechungen stand die Frage der von der polnischen Seite geforderten kategorischen Wiedereinführung der Verewigung der Maurerschen Sprachprüfung, die bekanntlich zu schweren Unzuträglichkeiten für die deutschen Minderheiten geführt hat. Die Verhandlungen sollen im Anschluß an die Januartagung des Rates fortgesetzt werden.

Auf der Januartagung werden wiederum verschiedene Beschwerden der deutschen Minderheit in Polnisch-Oberschlesien behandelt werden, die vor allem den Schulstreit zum Gegenstand haben werden. Weiter wird neu die Beschwerde der Polonisierungsmaßnahmen auf der Kattowitzer Knappschaft erscheinen, die vertagt werden mußte, weil die Regierung noch weiteres Material beibringen wollte. Wie die polnische Presse berichtet, hat auch die polnische Regierung wegen Benachteiligung der polnischen Minderheit in Deutschoberschlesien bei der Verteilung von Siedlerland eine Beschwerde eingebracht.



Kattowitz — Welle 408,7.

Sonntag. 10.15: Uebertragung des Gottesdienstes. 11.58: Berichte. 12.10: Uebertragung des Symphoniekonzertes. 15.00: Vorträge. 16.00: Volkstümliches Konzert. 17.15: Vortrag: In weiß und schwarz. 17.45: Unterhaltungskonzert. 19.30: Vorträge. 20.00: Literarische Stunde. 20.15: Uebertragung aus Warschau. 22.15: Berichte. 23.00: Tanzmusik.

Montag. 12.05: Mittagskonzert. 16.15: Kinderstunde. 17.15: Plauderei über Radiotechnik. 19.05: Verschiedene Vorträge. 20.30: Uebertragung einer Operette aus Warschau. 22.15: Verschiedene Berichte. 23.00: Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411.

Sonntag. 10.15: Uebertragung des Gottesdienstes. 11.58: Verschiedene Berichte. 12,10: Morgenkonzert der Philharmonie von Warschau. 14.00: Vorträge. 16.20: Schallplattenkonzert. 16.40: Vortrag. 16.55: Schallplattenkonzert. 17.40: Orchesterkonzert. 19.25: Verschiedene Vorträge. 20.00: Literarische Stunde. 20.30: Konzert. 21.45: Stunde für Posen. 22.15: Verschiedene Nachrichten. 23.00: Tanzmusik.

Montag. 12.05: Schallplattenkonzert. 13.10: Wetterbericht. 15.00: Handelsbericht. 16.15: Kinderstunde. 16.45: Konzert. 19.10: Vortrag. 19.25: Schallplattenkonzert. 20.00: Vorträge. 22.15: Verschiedene Berichte. 23.00: Tanzmusik.

Das große Klagelied des Laurahütter Hockeyklubs

Schwere Anklagen gegen den Polnischen Hockeyverband — Verlauf der Generalversammlung

=s= Vor nicht langer Zeit haben wir in einem längeren Artikel über die Verschiebung der Laurahütter Hockeyisten bei den diesjährigen Meisterschaftskämpfen in Posen geschrieben. Nach wie vor geht der Verband, der den Sitz in Posen hat, gegen den Laurahütter Verein vor, um diesen vollkommen zu vernichten. Damit denkt er am besten, die größte Konkurrenz vom Halse zu jagen. Doch gottlob können wir konstatieren, daß dieses Vorgehen bisher nicht zum Ruin des einzigen oberschlesischen Hockeyklubs geführt hat, im Gegenteil, nur der Haß gegen den Hockeyklub ist dadurch größer geworden. Nicht nur der Laurahütter Hockeyklub klagt über die Benachteiligungen, auch einige Posener Vereine sind über die Mißwirtschaft stark entrüstet. Ausgenommen ist natürlich der Hockeyverein „Lechia", der die meisten Vertreter im Verbande sitzen hat und Dank der einseitigen Tätigkeit zugunsten ihres Vereins, ist dieser zum Meistertitel gekommen. Am meisten zu spüren bekommen hat von der Verschiebung der oberschlesische Verein, der nun mit allem gesammelten Material, bei der demnächst stattfindenden Generalversammlung die ungeheure Mißarbeit des Verbandes aufrollen wird.

Bei der am vergangenen Sonnabend stattgefundenen Generalversammlung des Laurahütter Hockeyklubs sind nun die vielen öfteren Hintergehungen des Verbandes zur Sprache gekommen. Es waren zwar keine Geheimnisse, aber es war interessant zu hören, wie nachteilig die Arbeit des Verbandsvorstandes für den gesamten Hockeysport in Polen ist. Zunächst war aus dem Kassenbericht zu erfahren, daß der Verband den Laurahütter Klub 200 Zloty von den vorletzten Verbandsspielen schuldet. Damals, als die Laurahütter nach Posen kamen, entschuldigten sich die Verbandsmitglieder damit, daß sie über kein bares Geld verfügen, aber sich verpflichten, innerhalb drei Tagen die Fahrtunkostenspesen zu ersetzen, aber das Geld kam nicht. Die diesjährigen Meisterschaftsspiele wurden anstatt vier Wochen vor Beginn, erst 10 Tage vor Beginn ausgeschrieben. Der Laurahütter Hockeyklub, der in diesem Jahre über eine gute Mannschaft verfügt, wollte den Meisterschaftsspielen nicht fernstehen und meldete, wie in allen anderen Jahren, auch in diesem, die Mannschaft zu den Verbandsspielen formell an, bat jedoch den Verband, er möchte ihm doch wenigstens einen Teil der Reiseunkosten ersetzen. Nach einigen Tagen erhielt der Laurahütter Verein den Bescheid, daß der Verband außerstande ist, ihm irgend etwas zu vergüten, aber gern geneigt ist, — die Mannschaft in einer Kaserne zu beherbergen. Der Laurahütter Klub telegraphierte, daß er mit den Bedingungen einverstanden ist und begab sich zur Bahn. Dies geschah alles in Eile, innerhalb der 10 Tage, die dem Verein zur Verfügung standen. Warum hat denn der Verband die Meisterschaftsspiele nicht statutengemäß 1 Monat vorher ausgeschrieben? Als dann die Laurahütter Elf in Posen erschien, wurde ihr mitgeteilt, daß sie zu den Kämpfen nicht zugelassen wird, da sie zu spät gemeldet wurde. Unverrichteterweise mußte die Mannschaft die Rückreise antreten. Drei volle Tage, die den Leuten enorme Unkosten verursacht haben, waren nutzlos dahin. Gewiß kein kleines Opfer. Bald nach dem Eintreffen der Spieler in Laurahütte trat der Vorstand zusammen und beschloß dagegen energisch zu protestieren. Zur Antwort erhielt der Laurahütter Verein, daß der Protest abgelehnt wurde, da das Protestschreiben nicht vom 1. Vorsitzenden unterschrieben war. Unterschrieben war das Schreiben vom ersten Schriftführer und in Vertretung für den 1. Vorsitzenden, der in Posen weilte, von Vizepräses. Laut den Statuten müssen Schreiben, die an den Verband gerichtet werden, mit zwei Unterschriften von Vorstandsmitgliedern, ganz gleich, welchen, versehen werden. Nach diesem Passus handelte auch der Laurahütter Hockeyklub richtig. Doch er blieb, wie nicht anders zu erwarten war, unerhört.

Kurz darauf erhielt der Laurahütter Hockeyklub vom Verband die Benachrichtigung, daß vier Spieler seines Klubs für das Länderspiel Polen—Ungarn in der Mannschaft vorgesehen sind, allerdings nur dann berücksichtigt werden, wenn sie den Betrag von 75 Zloty einschicken. Daraus ersah man wieder, daß der Klub nur mit dem Schein befriedigt wurde. Auch das geschah wieder eine Woche vor dem Spiel, mit der Absicht, damit der Laurahütter Klub mit seiner Zusage wieder zu spät kommt. Daß das Länderspiel zum Austrag gelangt, wußte der Verband schon vier Wochen vorher. An diesem Spiel nahmen erklärlicherweise zum größten Teil Spieler der „Lechia" teil. Wer für diese die Unkosten bezahlt hat, wird der Kassenbericht des Verbandskassierers bei der Generalversammlung m...eilen. Polens (?) Elf unterlag bekanntlich mit 6:0.

Diese und noch mehr Klagen wurden bei der Generalversammlung, die im Generlichschen Saale stattfand, laut. Ganz entrüstet nahmen die zahlreichen Mitglieder davon Kenntnis und beschlossen, bei der Generalversammlung des Verbandes nochmals die ganzen Verschiebungen aufzurollen und nach den Schiebern zu fahnden. Oftmals wurde der Sekretär des Verbandes Paczkowski genannt, der sich in den Machinationen besonders auszeichnete. Aus den weiteren Berichten der Vorstandsmitglieder war zu ersehen, daß der Verein ... schweren Leidensweg zu pilgern hatte, jedoch alles getan hat, um den Verein auf der Oberfläche zu halten. Und das gelang ihm auch in allen Teilen. Auf die Tätigkeit in den 10 verflossenen Jahren kann der Verein stolz sein. Für die Arbeit wurde dem alten Vorstand gedankt und man erteilte ihm die Entlastung. Hierauf griff man zu den Neuwahlen. Aus den Reihen der Mitglieder wurde nachstehender Vorstand gewählt: 1. Vorsitzender: Zollkommissar Bielica, 2. Vorsitzender: Hüttensekretär Banas, Sekretär: Lehrer Mazurek, 2. Sekretär: M. Jarzombek, Kassierer: W. Köhler, Sportwart: Bautechniker Czība, Beisitzer: Kozyra, Olszak, Bohn, Grabowski. Kassenprüfer: Kozyra und Soboczyk. Zum Delegaten für die Generalversammlung wurde Herr Soika einstimmig gewählt. Weiter wurde beschlossen, im Frühjahr mit dem Bau des Sportplatzes zu beginnen. In die Baukommission wurden die Herren: Ciba, Olszak, Trumpf und Kandzia gewählt. Am 8. Februar veranstaltet der Klub einen Maskenball im Generlichschen Saale. Die Vorbereitungsarbeiten wurden einem besonderen Komitee anvertraut. Einen Schritt vorwärts machte der Laurahütter Hockeyklub mit der Gründung einer Eishockeymannschaft. Bei der am 21. Dezember stattfindenden besonderen Sitzung der Eishockeyfreunde wird die Elf endgültig aufgestellt werden. Der Kassierer ermahnte die Mitglieder an die Bezahlung der Monatsbeiträge. Nach einige interne Fragen wurden erörtert und besprochen. Um ½12 Uhr schloß der neugewählte Vorsitzende die Vollversammlung und wünschte dem Verein auch für die Zukunft viel Glück.

Wir hoffen, daß dem Laurahütter Hockeyklub, der so stark benachteiligt worden ist, endlich einmal Genugtuung geleistet wird. Wir alle müssen an dem Erhalt des einzigen Hockeyklubs in Oberschlesien großes Interesse zeigen.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29.



